

Rajan Sankaran

Die Seele der Heilmittel

Leseprobe

[Die Seele der Heilmittel](#)

von [Rajan Sankaran](#)



<http://www.narayana-verlag.de/b223>

Das Kopieren der Leseproben ist nicht gestattet.

Narayana Verlag GmbH

Blumenplatz 2

D-79400 Kandern

Tel. +49 7626 9749 700

Fax +49 7626 9749 709

Email info@narayana-verlag.de

<http://www.narayana-verlag.de>

In unserer [Online-Buchhandlung](#) werden alle deutschen und englischen Homöopathie Bücher vorgestellt.



SILICEA

Silicea ist ein sykotisches Mittel. Es ist ein Mineral der Gruppe IV im Periodensystem und steht unter Kohlenstoff.

Die mineralischen Eigenschaften von Organisiertheit, Ordnung und Wählerischsein sind bei *Silicea* ausgeprägt. Es hat auch mit Vertuschen zu tun, das heißt es sieht sein Überleben in Abhängigkeit davon, wie gut es seine inneren Schwächen verbergen kann. Das macht es zu einem sykotischen Mittel.

Silica ist Kiesel, Kristall, eine der Hauptkomponenten von Glas: das zeigt seine Eigenschaft eine spezielle Form einzuhalten und unveränderlich zu sein. Es kann zerbrechen, aber es kann nicht gebogen werden. Es bleibt hart und bewahrt seine Form um jeden Preis.

Silicea-Menschen sind trotzig, sture Menschen; sie versuchen, das feste Bild ihrer selbst, das sie für sich geschaffen haben, zu bewahren. Der wichtigste Charakterzug von *Silicea* ist seine Sorge: "Was denken die anderen über mich". Es ist ihm nicht wichtig, ob die Leute von ihm glauben, er sei ein guter oder netter Kerl (bei *Palladium* gibt es diese Sehnsucht nach der guten Ansicht der Leute), sondern es ist ihm wichtig, daß sie in einer ganz bestimmten, fest definierten Weise von ihm denken. Er möchte, daß die Menschen eine feste, definierte Meinung über ihn haben, nicht einfach eine gute Meinung. Es kümmert ihn nicht, ob man von ihm sagt: "Er ist ein hilfsbereiter, mitfühlender Mensch". Falls er aber zum Beispiel von sich glaubt, ein großer Wissenschaftler zu sein, dann möchte er, daß auch die ändern das von ihm denken.

Wann immer eine Möglichkeit für den Verlust seines festen Selbstbildnisses besteht, zum Beispiel wenn er auf die Bühne muß oder wenn er Menschen neu kennenlernt, bei einem Interview oder bei Prüfungen, dann entwickelt der *Silicea-Mensch* eine schreckliche Angst und Spannung und befürchtet Versagen. *Silicea* mag wie *Lycopodium* aussehen, da auch *Lycopodium* einen Mangel an Selbstvertrauen hat. Aber *Lycopodium* hat Zweifel, ob er die ihm gestellte Aufgabe erledigen kann, während *Silicea* sich um den Schutz seines Bildnisses sorgt. Das Überleben des *Lycopodium*-Menschen hängt davon ab, ein bestimmtes Ziel zu erreichen, das Überleben des *Silicea*-Menschen davon, ob sein Selbstbildnis zur Geltung kommt. *Silicea* hat also Angst, auf der Bühne aufzutreten, während *Lycopodium* Angst hat zu reden. Die *Silicea*-Menschen fühlen die Augen der anderen ständig auf sich gerichtet und sind sich immer des Eindrucks, den sie auf andere machen, bewußt. Das kann sie während eines Interview sehr nervös machen und den Interviewer - oder den Arzt bei der Konsultation

Silicea

- in die Rolle des Examinators versetzen. Sie haben Antworten bereit, wiederholen ständig dieselben Antworten wörtlich und bleiben dabei sehr formell. Sie tun sich schwer, nicht formell zu sein.

Silicea entsteht in einer Situation, in der das intakte Erscheinen eines Bildnisses die entscheidende Bedingung für Akzeptanz ist. Einem Kind wird zum Beispiel klargemacht, daß es nur angenommen und geliebt wird, wenn es eine gewisse Leistung erbringt. Das kann zum Beispiel eine außerordentliche Leistung im Sport sein, ein großartiger Cricket-Spieler zu werden. Also wird es für das Kind zunehmend wichtiger, daß andere es als guten Cricket-Spieler sehen, daß sie ein besseres Bild von seinem Können haben, als es tatsächlich ist. Diese Sorge schafft dann Spannung und Ängstlichkeit in Gegenwart anderer.

Eine *Silicea-Frau* versucht demnach einem Bild gerecht zu werden, das jemand anderes für sie geschaffen hat. In einem gewissen Sinne gibt sie sich diesem Bild hin, aber sie legt sich auch darin fest, und in ihrem Bemühen es aufrecht zu halten wird sie stur. Diese Mischung aus Nachgeben und Sturheit findet sich bei *Silicea* auf ganz gewisse Weise. Einerseits hat *Silicea* den Wunsch in Bann gezogen zu werden, sie möchte völlig der Suggestion eines anderen Menschen ausgeliefert sein. Andererseits ist sie so fixiert in ihren Ansichten, daß sie bei Widerspruch beinahe gewalttätig wird: "Widerspruch, Intoleranz gegenüber, muß sich vor Gewaltausbrüchen zurückhalten". Sie revoltiert nicht öffentlich, aber sie hält an ihrer Ansicht fest. Samuel Butler sagte: "Gegen ihren Willen überzeugt, hält aber immer noch an ihrer Meinung fest." Sie sagt zuletzt "Ja", damit aus der Sache kein größeres Thema gemacht wird, innerlich fühlt sie aber: "Nein, es ist alles verkehrt." *Silicea* ist abhängig. Sie führt keine Revolution an, aber sie weiß, daß derjenige, von dem sie abhängig ist, ihr die Zuneigung entzieht, wenn sie gänzlich nachgibt und ihre Ziele und Bilder aufgibt. Das ist ein ganz eigener Widerspruch, in dem *Silicea* lebt.

Man kann sich als *Silicea*-Situation den Fall einer Frau ohne Bildung vorstellen, deren Mann aber eigentlich eine Frau mit Bildung haben wollte. Wenn sie sich keine Bildung verschafft, wird ihr Mann sie weniger lieben. Also beginnt sie ein Studium der Literatur, büffelt fleißig und versucht, vollkommener zu werden und ihr neues Selbstbildnis aufzubauen. Sie hat dann:

- Beschwerden, ausgelöst durch Vorahnungen;
- ängstliches Bangen vor einer Prüfung;
- Angst, vor Versagen;
- Wahnidee, sie werde versagen.

Sie wird nervös, wenn sie zuhause Besuch empfängt, denn sie befürchtet, ihre Ungebildetheit werde entblößt. Sie gibt ihrem Mann nach. Wenn ihr Mann aber zu ihr sagt: "Vergiß die Literatur, laß uns einmal ausgehen", dann wird sie dickköpfig, weil er seinen Respekt ihr gegenüber verliert, wenn sie aufgibt. Ihr Mann wünscht sich eine Frau, die nachgibt, und gleichzeitig eine, die eine individuelle Persönlichkeit besitzt. Er schickt ihr beide Botschaften aus und sie antwortet darauf eben so. Sie kann nicht weit genug nachgeben, aber sie darf auch nicht zu stur sein. Das ist ihre Situation. Ihr Überleben hängt davon ab, daß sie anderen ständig beweist, daß sie auf eine ganz bestimmte Weise sehr gut ist: Monomanie.

Eine weitere *Silicea*-Situation könnte der Fall des ältesten Sohnes in einer Familie sein. Er ist der Kronprinz, von dem erwartet wird, daß er den Namen der Familie weiterträgt. Aller Aufmerksamkeit ist auf ihn gerichtet. Von ihm wird erwartet, daß er auf eine ganz gewisse Art redet, sitzt, in der Öffentlichkeit auftritt. Falls er in eine Diskothek gehen würde, würde ihn niemand mehr respektieren.

Silicea kann mit *Aurum* verwechselt werden. Aber *Aurum* ist an eine Pflicht gebunden und *Silicea* ist auf ein Bildnis fixiert.

Offensichtlich ist die Kindheit, die Zeit, in der diese Bilder noch nicht festgelegt sind, die schönste Zeit für *Silicea*. In der Tat sind "Träume von der Jugend" die wichtigsten Träume bei *Silicea*.

Oft scheint es, als habe der *Silicea-Mensch* keine Emotionen. Er ist unfähig, Wärme und Zuneigung zu kommunizieren, wenn dies nicht Teil seines Selbstbildnisses ausmacht. Ich habe *Silicea*-Menschen erlebt, die Sozialarbeiter in Elendsvierteln waren, aber dann war es Teil ihres Bildnisses.

Silicea-Menschen brauchen keine Gesellschaft und reagieren auf Zuspruch nicht gut. Sie zeigen nicht viel Dankbarkeit oder Zuneigung und können deshalb recht schwierig im Zusammenleben sein. Irgendwann sind sie dann unfähig Zuneigung anzunehmen, genauso unfähig wie sie zu geben. Sie können nur Anerkennung und Lob für ihre Leistung in ihrem Arbeitsbereich annehmen. Wenn man zu ihnen sagt: "Ich mag dich so, wie du bist", rennen sie weg. Sie können sich selbst nicht so annehmen, wie sie sind.

Silicea-Menschen sind oft spät dran, wenn es um Beziehung oder Ehe geht. Sie beschäftigen sich vielleicht mit Büchern und strengen sich an, immer mehr Titel anzuhäufen. Ihre Arbeit ist geprägt von Präzision und Organisiertheit, oft fehlt ihr aber die Vorstellungskraft.

Die wesentlichen Eigenschaften von *Silicea* im kompensierten Stadium sind also fixe Ideen, Starkköpfigkeit, feste Bilder, Rigidität. Im nicht kompensierten Stadium sind es Nachgiebigkeit, Unentschlossenheit, Wunsch in Bann geschlagen zu sein, Nervosität, Ängstlichkeit und Verlegenheit.

Die Sturheit und der Wunsch nach Magnetisierung von *Calcarea silicata* lassen es *Silicea* ähnlich aussehen, aber die Sturheit von *Calcarea silicata* ist nicht so extrem wie die von *Silicea*. *Silicea* besitzt Rigidität mit Gewissenhaftigkeit, die bei *Calcarea silicata* nicht vorkommt. *Calcarea silicata* bringt Entschuldigungen vor für seinen Mangel an Erfolg und seine Abhängigkeit, *Silicea* dagegen strebt hohen Idealen nach.

Silicea und *Ignatia* sind beide "gewissenhaft in Kleinigkeiten". Beide Mittel müssen einem Bildnis gerecht werden und beide haben Monomanie, sie denken an bestimmte Dinge bei völligem Ausklammern von allem ändern. Der Unterschied zwischen den beiden Mitteln besteht darin, daß *Silicea* Bild mit dem Ego zu tun hat ("Ängstlichkeit, beim Auftreten in der Öffentlichkeit" und "Angst, vor Prüfungen"), während das Bild, dem *Ignatia* gerecht werden muß, eines von Wärme und Mitgefühl ist.

Silicea

Pulsatilla und *Silicea* sind zwei völlig entgegengesetzte Mittel; sie ergänzen sich gegenseitig.

Körperliche Begleitsymptome:

In der Pathologie von *Silicea* finden sich oft Fixiertheit und Dauer - chronisch eitrige Prozesse, Keloide, Fisteln usw. Sie neigen dazu, nur in einem gewissen Körperbereich oder Organsystem aufzutreten - zum Beispiel an den Lymphknoten, in den Nasennebenhöhlen, als Kopfweh, als Keloid -, und oft hat *Silicea* nur ein Problem. Es ist, als ob alle Bemühungen sich darauf konzentrierten, diesen einen Schwachpunkt aufzufüllen.

- Kalte, feuchte Handflächen und Fußsohlen, Neigung zu Kältegefühl und Erleichterung durch Hitze oder heiße Bäder gehen oft einher mit den Symptomen;
- Träume davon, von wilden Tieren verfolgt zu werden, sind bei *Silicea* häufig;
- gewellte Nägel;
- Schweiß hinterläßt gelbe Flecken;
- *Silicea* ist oft hilfreich und angezeigt bei Asthma; das charakteristische Symptom ist: Atemnot verschlimmert durch Luftzug.

Rubriken:

- Ängstlichkeit, vor Auftreten;
- Monomanie;
- Egoismus;
- Wahnidee, alles werde fehlschlagen;
- Angst, vor öffentlichem Auftritt;
- Angst, vor Prüfungen;
- Angst, vor Versagen;
- Angst, vor dem Fallen;
- stur;
- Gemüt, Disposition zu wagemutiger Furchtlosigkeit (Boerickes Repertorium).

Phataks "Materia Medica":

- fixe Ideen - denkt ausschließlich an Nadeln, hat Angst vor ihnen, sucht sie und zählt sie...
- starrhalsige, sture, dickköpfige Kinder; Zappeligkeit.

Kent:

- Kopf: Glatze bei jungen Männern;
- Appetit vergeht bei jedem Versuch zu essen;
- Atmung asthmatisch, Luftzug verschlimmert.

Phatak:

- Steißbeinverletzung;
- Nägel, weiße Flecken;
- Zappeligkeit.



Rajan Sankaran

[Die Seele der Heilmittel](#)

260 Seiten, geb.
erschienen 2000



bestellen

Mehr Homöopathie Bücher auf www.narayana-verlag.de